

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

31 (15.3.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro}. 31.

Donnerstag, den 15. März

1855.

Einladung zum Abonnement. Mit dem 1. April beginnt wieder ein neues vierteljähriges Abonnement auf den „Landboten“ und laden wir zu recht zahlreichen Bestellungen, welche bei den Großherzoglichen Postanstalten gemacht werden wollen, ergebenst ein. Der Abonnementspreis sammt Expeditionsgebühr beträgt für das Vierteljahr 53 fr. Heidelberg, im März 1855. Die Expedition.

[226] N^{ro}. 11,434. Die Brod- und Fleischpreise bleiben für die zweite Hälfte dieses Monats die nemlichen, wie in der ersten Hälfte.
Heidelberg, den 14. März 1855.
Großherzogliches Oberamt.
G r o s s h.

[207] Sinsheim.

N^{ro}. 5000. Es fordert Leopold Lippmann von Ladenburg Namens der Ehefrau des Michael Werthheimer von Eichtersheim z. Z. in New-York an ihren zur Zeit flüchtigen Ehemann Michael Werthheimer von Eichtersheim 199 fl. 13 fr. nebst 5% Zins vom 3. April 1850 aus Ehevertrag.
B e s c h l u ß.

1) Dem Beklagten wird aufgegeben, den Kläger binnen acht Tagen von Eröffnung dieses an zu befriedigen oder aber zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls sonst auf Anrufen des Klägers die Forderung als zugestanden erklärt werde.

2) Dieses wird dem an unbekanntem Orten abwesenden Beklagten an Zustellungsstatt auf diesem Wege mit der Auflage eröffnet, einen hier wohnenden Gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weitere Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet oder eingehändigt wären, nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Sinsheim, den 23. Februar 1855.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B o d e m ü l l e r.

[220] N^{ro}. 5875. In der Nacht vom 6. auf den 7. Februar l. J. wurden dem Friedrich Breuninger von Waldangeloch von einem seiner Grundstücke im Demmsfeld gegen Michelsfeld hin aus einem Rübenschloch ungefähr ein Zentner Zuckerrüben entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.
Sinsheim, den 3. März 1855.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B o d e m ü l l e r.

[221] Sinsheim.

Präklusiv-Bescheid.

J. S. mehrerer Gläubiger gegen die Gant der Verlassenschaft des † David Koch von Eichtersheim, Forderung und Vorzug betr.

N^{ro}. 5235. Werden sämtliche Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. R. W.
Sinsheim, den 26. Februar 1855.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B o d e m ü l l e r.

[122] Bargaen, Amts Neckarbischofsheim.

Ankündigung.



N^{ro}. 174. Bis Freitag den 23. d. Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Rath-

[203] Neckargemünd.

Auch für diese Saison hat mir die Gräfllich Reichenbach Lessonig'sche Gutsverwaltung Langenzell Ihren **Gypsmehl-Verkauf** für hier und Umgegend übertragen. Die anerkannte vorzügliche Qualität desselben bürgt mir für die Zufriedenheit meiner Abnehmer.

(Preis 42 fr. per bad. Mtr., jedes einzelne Simmern gehauft gemessen.)

Neckargemünd, im März 1855.

Philipp Trappel,
Kaufmann am Markt.

hause dahier, unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung, den Johannes Weidenheimer's Kinder l. Ehe in öffentlicher Steigerung verkauft:

Ein halbes zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung u. Hofraithe bei der Brücke, mitten im Ort gelegen, Tax 500 fl.
sodann 12 Grundstücke in 3 Fluren von circa 1 Morgen 2 Viertel 7 Ruthen neu badisches Maas 220 fl.

Zusammen 720 fl.
Zahlbar Martini 1855, 1856 u. 1857 mit 5 pEt. Zins vom Tag der Ratifikation an.

Dies wird anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Bargaen, den 3. März 1855.
Das Waisengericht.
Bürgermeister E l s e r.
J. G a s s e r t.
Der Rathschreiber
H e n f e l.

[215] Neue, **Wicken** in reine bester Qualität und zu dem billigsten Preise sind zu haben bei

Manases Reinach,
Kaufmann in Sinsheim.

[217] Neckarbischofsheim.
Kapital auszuleihen.
 Nro. 906. Bei der Zehnkasse dahier
 liegen 4000 fl. gegen doppeltes Unter-
 pfand zu 5 pCt. zum Ausleihen bereit.
 Neckarbischofsheim, den 8. März 1855.
 Gemeinderath
 Schick.

[223] Neckarbischofsheim.
Bau=Accord.
 Ueber die Herrichtung der alten Syn-
 nagoge dahier soll
 Freitag den 23. März,
 Vormittags 9 Uhr,
 ein Abstreichs=Accord vorgenommen wer-
 den.
 Nach dem gefertigten Ueberschlage bes-

tragen die Arbeiten im Ganzen
 625 fl. 4 fr.
 Plan und Ueberschlag so wie die nähern
 Bedingungen können unter der Zeit bei
 Baumeister Lutz dahier eingesehen werden.
 Für den Synagogenrath
Esra Bar.

[224] Sinsheim.
 Alle mögliche Arten von den besten
 Gartensamereien, besonders mehrere
 Sorten Riesen= Möhren und echte Zucker-
 rüben sowie Grassamen in 10 Sorten ist
 angekommen bei
Carl-Fischer.

[225] Sinsheim.
 Für jetzige Jahreszeit empfehle ich mein
 Holzlager, als Latten, Rahmenschenkel
 und Borde, sowie Latt- und Bodennägel,

Drahtlisten u. zu den möglich billigsten
 Preisen und Steinkohlentheer zum Bes-
 streichen der Obstbäume.

Carl-Fischer.

 [196] In der Colo-
 nial= Waaren= Handlung
 von **Carl Ed. Otto** in Heidelberg
 kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen
 versehener, gesitteter junger Mann unter
 annehmbaren Bedingungen sogleich als
 Lehrling aufgenommen werden.

[204] Bockschast.
Kapital auszuleihen.

278 Gulden Pflugschastsgelder liegen ge-
 gen gute Versicherung zum Ausleihen be-
 reit bei

Valentin Moser
 in Bockschast.

Zur Geschichte des Tages.

* Am 4. d. M. fand im Rathhaussaale zu Neckarbi-
 schofsheim eine von Frau Oberamtmann Beniz veranstaltete
 musikalische Abendunterhaltung zum Besten der hiesigen Anstalt
 für Kinderpflege statt, wobei der Eintrittspreis die für diese An-
 stalt so erwünschte Summe von 62 fl. abwarf.

Baden. (Schw. Merk.) Auch auf unserer Zweigbahn
 hat man jetzt mit Legung des neuen engeren Geleises begonnen.
 Da aber dieses nur ein einfaches ist, so kann die Veränderung
 nicht hergestellt werden, ohne daß eine zeitweilige Unterbrechung
 der Eisenbahnfahrten auf dieser Bahnstrecke eintritt. Es werden
 deshalb vom 18. d. M. ab die Eisenbahnfahrten auf dieser Bahn-
 strecke zwischen hier und Dös gänzlich eingestellt und die Verbin-
 dung mit der Hauptbahn mittelst Omnibusfahrten unterhalten
 werden. Man wird übrigens die Arbeit möglichst beschleunigen
 und dieselbe in wenigen Tagen durchführen, so daß längstens
 bis zum 26. d. M. der regelmäßige Dienst der Eisenbahn wird
 wieder beginnen können.

Waldshut. Ein ungefähr seit einem Jahr beim Bezirks-
 amt St. Blasien anhängiger Rechtsstreit kam in Folge Ueberein-
 kunft der Parteien vor ein von ihnen gewähltes Schiedsgericht,
 das nun dieser Tage in Banholz zusammentrat und den zur groß-
 fern Entwicklung beschaffenen Streit, (einen Doppelprozeß),
 der durch alle 3 Instanzen wohl mehrere Jahre hätte andauern
 und einen sehr bedeutenden Aufwand an Kosten hätte verursachen
 können, in Einem Tag durch Erzielung eines Vergleichs erledigte.
 Der Obmann des Schiedsgerichts, Gastwirth Fehdig von Birken-
 dorf (der auch schon als Schwurrichter funktionirte), eröffnete
 die Verhandlungen mit einem eindringlichen Zuspruche an die
 Parteien, welcher unter Mitwirkung der beiden andern Schieds-
 richter das ebenbemeldete Resultat zur Folge hatte. Die Würde,
 womit die Verhandlungen geleitet wurden, machten den Wohl-
 thätigsten Eindruck auf die Anwesenden. Ein von dem Schieds-
 richter beigezogener tüchtiger Protokollführer nahm die Verhand-
 lungen zu Papier; es zeigte überhaupt der ganze Akt, wie wohl-
 thätig das Institut der Schiedsgerichte wirken könnte, wenn man
 mehr davon Gebrauch machen würde, als es leider bis jetzt der
 Fall war.

* Prinz Friedrich von Württemberg ist zum Kommandanten
 des 8. Bundes=Armee=Korps ernannt.

* Am 8. d. M. hatten die Kriegsminister von Württemberg,
 Baden und Hessen eine Konferenz zu Heidelberg.

* Unter der Schafheerde des Pächters auf dem Finkenhofe,
 Großh. hessischen Kreisamts Wimpfen, ist die trockene Raude
 (Kräße) ausgebrochen.

Darmstadt. König Ludwig von Bayern hat seine beiden
 Aerzte, die Doktoren v. Siebold und Becker, königlich belohnt,
 indem er ihnen mit Edelsteinen besetzte goldene Dosen, mit Du-
 katen angefüllt, zum Geschenk machte. Letztern hat er mit einem
 Gehalt von 1800 fl. zu seinem Leibarzt erhoben. Der König
 wird noch vor Ostern sich von hier weg und nach Salzburg
 begeben, ehe er nach Italien reist. Da es wieder winterlich ge-
 worden, so verzögert sich die Abreise.

* Die Rückkehr des Bischofs von Mainz wird gegen den
 16. d. M. hin erfolgen.

* Der Freiherr Karl Meyer v. Rothschild ist am Sams-
 tag den 10. März zu Neapel gestorben. Die Leiche wird nach
 Frankfurt gebracht, um an der Seite seiner ihm am 9. April
 1853 vorangegangenen Gemahlin begraben zu werden. Der Ver-
 storbene war am 24. April 1788 geboren, erreichte sonach ein
 Alter von 66 Jahren, 10 Monaten und 17 Tagen. Er war dem
 Alter nach der vierte von den fünf Brüdern v. Rothschild.

* Die Tabakpreise sind in der Pfalz gestiegen. Für
 Schneidgut wird 15—22 fl., für gewöhnliches Deckblatt 25 bis
 26 fl. per Ctr. verlangt. Letzteres geht in großen Quantitäten
 nach Italien.

* Die Gesamtzahl der im Jahr 1854 aus der bayrischen
 Pfalz nach überseeischen Ländern ausgewanderten Personen be-
 trägt, soweit offizielle Quellen reichen, 9473, wovon 9300
 nach Nordamerika gingen.

* Neuerem Vernehmen zufolge wird König Ludwig am
 20. d. (dem siebenten Jahrestag seiner Thronensagung) in Mün-
 chen eintreffen, und nach kurzem Aufenthalt sich nach Italien be-
 geben.

* In Wiesbaden wurde der ehemalige Tabakfabrikant
 Sieglitz von Mainz verhaftet und an die Polizei nach Mainz
 abgeliefert. Derselbe war wegen betrügerischen Bankrotts zu
 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt, nach Amerika entflohen und
 hatte sich hierher begeben, um mit seiner hier wohnenden Frau
 Rücksprache zu nehmen.

* Zu Gunsten der mit Entziehung ihrer Konzessionen bestraf-
 ten Kasseler Buchhändler und Buchdrucker hat der dortige Stadt-
 rath eine Petition mit 5—600 Unterschriften erhalten und solche
 mit warmer Fürbitte an den Stufen des Thrones niedergelegt.

* Auf der Köln= Minderer Eisenbahn werden jeden 13. und
 vorletzten Tag des Monats Extrazüge für Auswanderer zu er-
 mäßigten Preisen abgefertigt. Die Trains gehen Morgens 7
 Uhr von Deutz=Köln ab und kommen selben Abend in Bremen
 an.

* Eine Nachricht von der Desertion einer Anzahl preussischer
 Soldaten aus Aachen über die belgische Gränze, um in die nach

der Krimm bestimmte französische Fremdenlegion einzutreten, hat sich laut der „Zeit“ als ein Märchen erwiesen.

* Aus Magdeburg, 8. März, geht der „Zeit“ folgende telegraphische Depesche zu: „Die Bahn ist unweit Mahlwinkel zwanzig Stationen lang von Wasser überfluthet, der Betrieb ist gestört, die Züge gehen nicht ab.“

* In Hamburg soll von Senatswegen zur Ueberwachung der Auswanderung eine Deputation eingesetzt werden.

* Am 14. d. beginnen die Friedenskonferenzen in Wien.

* Achtzehn deutsche, meistens österreichische Pilger haben sich zur Fahrt nach Jerusalem über Corfu, Beirut und Jassa auf einem Lloydampfer eingeschifft.

Paris. Die Abreise des Kaisers nach der Krimm ist jetzt definitiv beschlossen; sie dürfte zum 20. d. M. stattfinden. Das Guideregiment, das, wie es immer thut, ihn begleiten soll, geht schon am Donnerstag ab, die Gendarmerie der Garde wird alsbald nachfolgen, und die Garde-Jäger schiffen sich am 25. d. M. in Toulon ein. Ueber die für die Dauer seiner Abwesenheit vom Kaiser getroffenen Maßregeln weiß man noch nichts Sicheres.

* In Paris wird während der großen Ausstellung im Glaspalaste ein Postbureau errichtet, wohin die Fremden ihre Briefe adressiren lassen und dort gegen Vorzeigung ihrer Pässe in Empfang nehmen können.

* Es wird gemeldet, das die Getreidepreise auf den Märkten in Nordfrankreich in der verflossenen Woche um 62 Centimes per Hektoliter gefallen seien.

* Ein Decret des Kaisers Napoleon ruft die aus der Klasse von 1854 ausgehobenen 140,000 Mann zum aktiven Dienst.

* Es scheint, das auf Ansuchen der päpstlichen Regierung, der das Treiben der Mazzinisten neue Besorgnisse einflößt, die französische Okkupationsarmee, die auf 3500 Mann reduziert werden sollte, bei 5500 Mann erhalten werden wird. Die entsprechenden Reduktionen der österreichischen Armee werden ebenfalls unterbleiben.

* Czar Alexander II. soll seinen Oheim, den König von Preußen um Beistand und Rath unter den jetzigen Verhältnissen gebeten haben und dies zugesagt sein. — Großfürst Constantin soll in Berlin erwartet werden.

* Bei dem Erdbeben, das Brussa zerstörte, sollen 2000 Menschen umgekommen sein.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 7. März. In Folge anderthalbtägiger in geheimer Sitzung gepflogener, schwurgerichtlicher Verhandlung wurde heute Abends auf den Grund des Wahrspruches der Geschwornen eine Angeklagte wegen Abtreibung der Leibesfrucht zu 2jähriger Arbeitshausstrafe, eine andere Angeklagte wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen zu 8monatlicher Arbeitshausstrafe, eine dritte Angeklagte wegen gewerbsmäßiger verübter Beihilfe zu gedachtem Verbrechen zu 6jähriger Zuchthausstrafe, und, da sie Ausländerin ist, zu lebenslänglicher Landesverweisung verurtheilt.

Gemeinnütziges.

Das englische Champagnerbier.

Dieses angenehme, vorzüglich für den Sommer geeignete, mehr wein- als hierartige Getränk, wird auf folgende Weise bereitet: Man kocht etwa 20 Kannen Wasser, löst darin 1½ Pfund braunen Kandis- oder Meliszucker auf, setzt nach dem Erkalten eine Kaffeetasse voll guter Oberhefen zu, rührt die Mischung um und überläßt sie der Gährung, die nach 24—30 Stunden erfolgt. Sobald die aufschwimmenden Hefen sich mehr

zusammenziehen und einen Ueberzug bilden, werden sie mit einem Löffel abgeschöpft; die Masse wird dann an einen kühlen Ort gesetzt, damit die Gährung unterbrochen wird. Haben sich die Hefen gesetzt, so gießt man die Flüssigkeit behutsam in ein anderes Gefäß, wirft 1—2 Loth mit Citronenöl befeuchteten Meliszucker, der klar gestossen ist, hinein, rührt sie um, und zieht sie auf feste Flaschen. Acht Tage nachher ist sie trinkbar und moussirt.

Landwirthschaftliches.

Der Leberthran als Mastmittel.

Dr. Pollock veranlaßte einen ihm befreundeten Landwirth in der Grafschaft Essen, Versuche mit dem Stockfisch-Leberthran als Mastmittel anzustellen, indem er ihm eine bedeutende Ersparniß dabei in Aussicht stellte. Die Versuche wurden an 20 Schweinen, 80 Hammeln und 10 Kälbern angestellt.

Die Thiere, an welchen der Versuch gemacht werden sollte, wurden durch das Loos bestimmt und diese Thiere wurden dann ebenso gefüttert, wie die andern, nur bekamen sie nebst ihrem Futter noch eine gewisse Menge Stockfisch-Leberthran. Die Schweine erhielten des Tags 4 Loth Leberthran und so viel Futter als sie fressen mochten, die Hammeln erhielten 2 Loth und die Kälber 4 bis 12 Loth Leberthran des Tags.

Die so behandelten Schweine fraßen weniger, als die andern, welche keinen Leberthran bekamen, wurden viel fetter, ihr Fleisch war solid und fest und sie wurden deshalb auf dem Markte zu London besser verkauft. Die Versuche ergaben, das 2 Loth Leberthran die entsprechende Quantität für junge Schweine war, denn, wenn man ihnen des Tags 4 Loth gab, so bekam das Fett eine gelbliche Farbe und einen Fischgeschmack. Im übrigen wurden solche Schweine, die an Lungenkrankheiten litten, durch den Genuß des Leberthrans nicht geheilt.

Bei den Hammeln war das Ergebnis ein noch günstigeres. Bei dem Genuß von 2 Loth Leberthran des Tags war das Fett auffallend weiß und das Fleisch leicht und sehr verdaulich. Die Leichtigkeit des Fleisches war merkwürdig und die Metzger beklagten sich, das die Thiere nicht so viel wogen, als man nach ihrem schönen Aussehen erwarten durfte.

Bei den Kälbern dasselbe Ergebnis: eine steigende Dosis Leberthran von 4—12 Loth bewirkte bei ihnen eine solche Entwicklung und eine Fettleibigkeit, das sie theurer verkauft wurden, als andere Thiere derselben Heerde, welche keinen Leberthran bekommen hatten. Nach dem Urtheile von Allen waren diese Thiere für die kleine Menge Futter, die sie verzehrt hatten, magnist.

Der Leberthran wurde den Thieren in folgender Art beigebracht: für die Kälber wurde er mit Kleie und geschnittenem Stroh gemischt; die Schweine bekamen ihn mit ihren trockenen Nahrungsmitteln und für die Hammeln wurden zerstoßene Bohnen damit befeuchtet.

Dr. Pollock macht aber darauf aufmerksam, das der Leberthran nur in der oben angegebenen Dosis die gewünschten Dienste leistet, das er dagegen die Verdauung stört und ein schlechtes Fett macht, wenn man den Hammeln mehr als 2, den Schweinen mehr als 4 und den Kälbern mehr als 8 Loth desselben auf den Tag gibt.

Dieser Bericht läßt zwar manches zu wünschen übrig, da er weder die Ersparung an Zeit noch die Ersparung an Futterstoffen in Zahlen nachweist und ebenso wenig den bezahlten höheren Preis der so gemästeten Thiere angibt, aber er enthält genug, um zur Nachahmung dieser Versuche vorerst im Kleinen anzuregen. Der Leberthran, wenn in größeren Partien bezogen, kommt bei uns noch nicht auf 16 kr. per Pfund, das Loth sohin auf einen halben Kreuzer; wenn nun ein täglicher Aufwand für Leberthran von einem Kreuzer bei Hammeln, von zwei Kreuzern

bei Schweinen und von vier Kreuzern bei Kälbern wirklich eine Ersparniß von Futter und eine bessere und schnellere Mastung zur Folge hat, so ist der Gewinn bei der Methode ein bedeutender, und es werden sich gewiß Landwirthe bei uns finden, welche sich zu Versuchen verstehen. Der Erfolg dürfte aber noch glänzender ausfallen, wenn man zum Mastfutter Mais wählt und diesem den Leberthran beimischt. (Würzb. gem. Wochenschr.)

M i s s z e l l e n.

— Kaiser Nikolaus fand besonders Gefallen daran, sich infognito unter die verschiedenen Volksklassen zu mischen. Als er eines Tages vor einer Restauration der besuchtesten Straße vorüberging, sah er einen elegant gekleideten jungen Mann herauskommen, der ganz unbefangen eine Cigarre rauchte. Der Kaiser grüßt ihn mit militärischem Anstande und sagt sehr artig: „Es scheint, daß Sie, mein Herr, erst kürzlich nach Petersburg gekommen sein müssen?“ — „Sie haben es errathen, aber woran merken sie das?“ — „Weil Sie rauchen und nicht zu wissen scheinen, daß dies hier von der Polizei verboten ist.“ — „Zum Teufel, man darf hier also nicht rauchen? In diesem Falle bin ich Ihnen sehr verbunden; dem Gesetz muß man vor Allem gehorchen.“ Dies sagend nahm der Fremde die brennende Cigarre aus dem Munde und wollte sie auslöschen. — „das ist nicht nöthig,“ sagte der Kaiser, „so lange Sie mit mir gehen, haben Sie nichts zu fürchten.“ — „Sind Sie vielleicht ein vornehmer Boyare?“ — „Das nicht, aber ich besitze einigen Einfluß, und wenn ich Ihnen nützlich sein kann...“ — „Dies wäre mir gerade sehr erwünscht; denn man sagt, daß in diesem Lande hier Protektionen Alles vermögen.“ — Der Kaiser setzte die freundschaftliche Unterhaltung mit dem Fremden mit vielem Interesse fort und ging ganz gemüthlich an dessen Seite durch die lebhaftesten Straßen. Der Fremde merkte wohl, daß die Leute seinen Begleiter mit achtungsvoller Aufmerksamkeit betrachteten; allein trotzdem fiel es ihm nicht eher ein, daß der Kaiser an seiner Seite gehe, als bis er zufällig im Auslagskasten eines Kunsthändlers das wohlgetroffene Bild des Kaisers erblickte. Er wendete sich um, blickte den Kaiser forschend an und stammelte ganz betroffen: „Ich — bitte um Verzeihung, Verzeihung — aber ich habe doch die Ehre, mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland zu sprechen?“ — „Mit ihm selbst,“ entgegnete der Kaiser; „aber seien Sie nur ruhig... Nur will ich Sie gebeten haben, künftig mit dem Rauchen etwas vorsichtiger zu sein; denn Sie werden nicht immer den Kaiser Nikolaus an der Seite haben, um Sie zu beschützen.“ Damit nicht zufrieden, befahl der Kaiser dem Polizeidirektor von St. Petersburg, dem erwähnten Fremden alle Schwierigkeiten zu ebnen, auf die er während seines Aufenthaltes in der russischen Hauptstadt stoßen könnte.

— Ueber Handschuh-Fabrikation. Vielen unserer Leserinnen dürfte es unbekannt sein, daß zu der Fabrikation der Handschuhe eine enorme Quantität Eier erforderlich ist. Die „Emancipation“ liefert über den Eierbedarf für jenen besondern Zweck ein interessantes Exempel: Die Handschuh-Fabrikation verbraucht jährlich an Lamm- und Ziegenfellen in Paris 1,600,000; die Stadt Brüssel 800,000; Grenoble 800,000; Annonay 3,200,000. — Dies ergibt eine Totalsumme von 6,400,000 Fellen. Diese 6,400,000 Felle erfordern das Doppelte an Eiern, mithin 12,800,000 Eier. Nach dem Durchschnittspreis kann man dafür die Summe von 630,000 Francs (ca. 157,500 Thlr.) in Ansatzlag bringen. Die Chemiker würden sich gewiß ein großes Verdienst u. die weibliche Bevölkerung erwerben, wenn sie für die Fabrikation der Handschuhe eine Substanz in Vorschlag brächten, welche die Eier ersetzen und verdrängen könnten. Einer der unentbehrlichsten Küchenartikel

würde dann von einer lästigen Abgabe, die schwer auf dem Wirtschaftsgelde der Frauen lastet, befreit werden.

— Der deutsche Michel ist manchmal witzig, ohne daß er's selbst weiß. In Wiesbaden halten, wie an anderen Badeorten auch, Esel zur Bequemlichkeit der Spaziergänger. Wie viel Esel seid ihr hier? fragte ein Herr den Eseltreiber. Lieber Herr! sagte der Junge treuherzig: darin richte mer uns nach der Zahl der Kurgäste; je mehr Kurgäste, desto mehr Esel haben mer. — Besonders liebenswürdig ist der Michel von Destrreich. Der kennt auch die verschiedenen deutschen Mundarten. „Berzehen, Ew. Gnad'n, Sie sein wohl a Schwob, Sie sprechen so sächsisch!“ — In Wien bestellt sich Einer eine Speicherthür: Aber, Meister, wissen's was? machen's mir ein Loch drein, daß die Kaserl rein schlupfen können. — Nach ein paar Tagen bringt der Meister die Thür, aber mit zwei Löchern, einem großen und einem kleinen. Aber, Meister, was ist denn das? Das kleine Lochle? damit die kleinen Kaserl auch 'nein schlupfn können. — Ach, scho recht! — — — Aber die Gegend ist doch hier wirklich ganz romantisch! rief ein Reisender aus, als er in die Gegend von Wien kam. Halten zu Gnaden! (sagt der Postillon, indem er sich umwandte und den Hut zog): nix romantisch, alls kaiserlich.

— Der Londoner „Punch“ bringt ein Bild vom Kriegsschauplatze, worauf inmitten einer rauhen Winterlandschaft und zwischen herumliegenden Leichen zwei Schildwachen, ein britischer Grenadier und ein schottischer Soldat dargestellt sind, beide mit abgerissenen Kleidern, die Füße in Lumpen gehüllt. „Nun Jack,“ sagt der Grenadier, „gute Nachricht aus der Heimath, sie haben uns eine Medaille votirt“ — „Wohl,“ antwortet der Schotte, „das ist sehr fein, wollen hoffen, daß wir auch einmal einen Rock bekommen, um sie anzuhängen.“

— Savage, der fruchtbarste unter den erfindenden Mechanikern Frankreichs, welchem die Welt die Schrauben-Dampfschiffe verdankt, hat den Verstand verloren. Er lebte in Havre, seiner Vaterstadt, seit dem Sturze des Hauses Orleans in ärmlichen Umständen, da er mit der Februar-Revolution seine, ihm seit 1846 von Ludwig Philipp ausgesetzte Pension verlor. In dem Hospitale von Picpus aufgenommen, auf Kosten des Kaisers, bringt der alte Mann seine Zeit zwischen seinen Vogelbauern und seinem Violinspiel zu.

— Ein italienischer Schreiner hat eine Maschine erfunden, mit der er ohne Anwendung von Brennstoff u. und mit äußerst geringen Kosten die Leistungen der stärksten Lokomotiven und Dampfschiffmaschinen erzielen will.

— Im Gewerbeverein in Hannover wurde eine Scheere zum Glasschneiden vorgelegt, welche in der Form einer Blechscheere erscheint und in Paris verfertigt ist. Sie schneidet das dickste Fensterglas ohne weitere Vorbereitung.

Heidelberg. Auf dem am 12. März dahier abgehaltenen Viehmarkt wurden 34 Stück Vieh verkauft und dafür 4516 fl. 56 kr. erlöst.

Frucht- Mittelpreise.

Heidelberg, am 13. März. Korn 14 fl. 28 kr., Gerste 11 fl. 29 kr., Spelz 8 fl. 17 kr., Haber 6 fl. 58 kr., Weizen 12 fl., Heu, per Zutr., 1 fl. 16 kr., Kornstroh, per 100 Geb., 20 fl., Spelzstroh 11 fl. Verkauf 298 Malter. Eingekauft 19 Mtr. Getros 2849 fl. 42 kr. Bruchsal, 10. März. Kerne 18 fl. 43 kr., Gerste 11 fl., Haber 6 fl. 22 kr., gemischte Frucht 12 fl. 24 kr.

Frankfurter Course.

| | | | |
|--------------------|--------------------|-------------------|--------------------|
| Neue Louisdor | 10. 45 | 20-Frank-Stücke | 9. 19 1/2 - 20 1/2 |
| Pistolen | 9. 34 1/2 - 35 1/2 | Engl. Souverains | 11. 41 - 43 |
| dto. Preuß. | 10. 4 - 5 | Preuß. Thaler | 1. 46 1/2 - 1/8 |
| Holl. 10fl.-Stücke | 9. 41 - 42 | 5 Frankenthaler | — |
| Randbanknoten | 5. 32 1/2 - 33 1/2 | Preuß. Kass.-Sch. | 1. 46 1/8 - 1/8 |